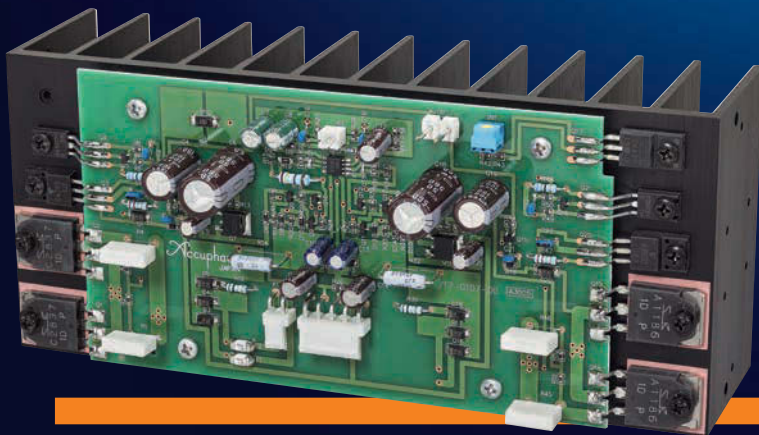




# Junge, bist du groß geworden!

„Klein“ ist der neue Accuphase E-260 nur im Vollverstärker-Ranking des japanischen Herstellers. Denn seinem Image als wertiger Einstiegs-Amp ist er längst entwachsen



Die Schaltung der samt der Treiber auf den Kühlkörper montierten Leistungselektronik – hier ein Kanal – erlaubt eine vollsymmetrische Signalverarbeitung, wobei die vier Power-Transistoren links und rechts unten im parallelen Gegentakt arbeiten

Statt eines Potentiometers bestimmt der „Accuphase Analog Vari-gain Amplifier“ die Lautstärke. Im E-260 setzt der Hersteller die noch präzisere sowie höher integrierte AAVA III-Version ein



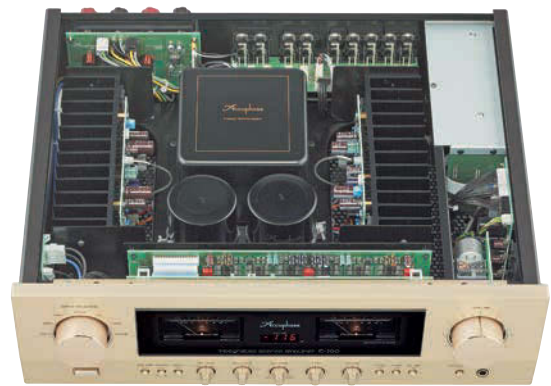
**E**r galt stets als der Einstieg in die höheren HiFi-Weihen: der kleine Vollverstärker von Accuphase. Und nie traf dies mehr zu als bei seiner aktuellen Version, dem E-260. Denn niemals zuvor bot der Hersteller aus Yokohama so viel Hightech und Klangqualität in seinem Kleinsten. Und zugleich geriet dieser nie teurer, wozu freilich nicht zuletzt der hohe Yen-Kurs beiträgt. Tatsächlich erreicht der samt lackierter Seitenteile in ein deutlich solideres Gehäuse als noch sein Vorgänger geschlagene und wie seine großen Brüder mit einem digitalen Lautstärke-Display ausgestattete 20-Kilo-Brocken preislich die 5000-Euro-Marke.

Das ist auch ganz ohne Ansehen von Modell und Marke viel Geld für einen Vollverstärker. Damit sich die Investition auf Dauer auszahlt – Accuphase-Komponenten gelten als Muster an Langlebigkeit –, setzen die Ingenieure auf hochwertige Bauteile wie etwa gasdichte, diskret klickende Relais in den Eingängen und verzichten selbst beim Einstiegsgerät auf ein in fernerer Zukunft womöglich mal stör anfälliges Lautstärkepotentiometer.

Vielmehr profitiert der E-260 vom genialen, mikroprozessorgesteuerten „Accuphase Analog Vari-gain Amplifier“, kurz AAVA, der die Eingangssignale über einen Spannungs-/Stromwandler in 16 Stufen wichtet. Die 16 Stromstufen werden über ebenso viele Stromschalter in Abhängigkeit des frontseitigen Pegelstellers aktiviert beziehungsweise deaktiviert, wobei deren Kombination die feinfühlig variierbare Gesamtlautstärke bestimmt. Accuphase nennt neben der Langzeitstabilität vor allem niedrigste Verzerrungen sowie höchste Rauscharmut und Kanalgleichheit als Vorteile des AAVA-Konzepts, das in neuester Ausführung im E-260 arbeitet.

**STICHWORT**

**Phasengenauigkeit:** Diese zielt darauf ab, dass sämtliche Frequenzen zeitrichtig verstärkt werden, was die Homogenität und Räumlichkeit fördert.



**Der klassische Aufbau der Accuphase-Vollverstärker auch im E-260: Das zentral platzierte Netzteil wird von der Leistungselektronik eingerahmt. Rechts sitzt die Vorstufensektion**

Neben der Stromgegenkopplung für höchste **Phasengenauigkeit** bis in die höchsten Frequenzen hinauf ist vor allem der gegenüber dem alten E-250 gesteigerte Dämpfungsfaktor für eine effektivere Kontrolle des angeschlossenen Lautsprechers erwähnenswert. Tatsächlich klopfte der Nachfolger bei den ersten Impulsen von „Wake Me Up...“ des Münchner Duos Le Bang Bang (STEREO Hörtest-CD VII) derartig vehement und trocken an die Tieftöner von DALIs Epicon 6, dass wir aufschreckten. So bestimmt, ja, nachdrücklich meldete sich bislang kein kleiner Accuphase-Amp zu Wort.

**Angriff und Spielfreude**

Und das knappe Intro versprach nicht zu viel, denn der mal gezupfte, mal angeschlagene akustische Bass des Titels kam impulsiv, ungemein straff und mit federn der Verve. Auch die kurzen, heftigen Drum-Schläge im folgenden „Attempo“ des Antonio Forcione Quartets ließ der E-260 gleich berstenden Luftballons ansatzlos zwischen den Boxen zerplatzen.

War Dynamik stets eine Paradedisziplin der Verstärker aus Yokohama, so setzt der Neue einmal mehr Zeichen – inklusive einer grundsätzlich forschenden Gangart, die eine treibende, konsequent nach vorne strebende Diktion erzeugt. Und die Klasse hat. Ein parallel mitlaufender



**Der mit XLR-Buchsen bestückte symmetrische Eingang sitzt inklusive eines Operationsverstärker-Chips auf einer eigenen Platine**



**Die Fernbedienung steuert auch Grundfunktionen eines Accuphase-Players**

E-360 (um 6750 Euro) tönte allenfalls ein wenig entspannter, lieblicher und souveräner, doch sein kleiner Bruder ließ sich in puncto Attacke und Spielfreude nicht den Schneid abkaufen. Ein Auftritt, der den Japaner noch deutlich stärker erscheinen lässt, als er es der Papierform nach ohnehin ist (siehe Messergebnisse).

Um auch bei sanfterer Gangart wie ein Großer zu wirken, bedarf es einiger Einspielzeit. So hatte etwa der ebenfalls auf der neuen Hörtest-CD verewigte, duftig wie lauer Sommerwind klingende norwegische Chor SKRUK anfangs ein eisiges Timbre, kamen Streicher leicht drahtig und S-Laute zu pointiert. Doch keine Angst – nach einigen Stunden Betrieb löst sich die tonale Verspannung. Einmal richtig eingespielt war der E-260 bereits wenige Minuten nach dem Einschalten fit, aber gemütlich wird er nie.



Das „Option“-Terminal lässt sich mit einem Phono- (Foto), D/A-Wandler- oder einem unsymmetrischen (Cinch) Eingangsmodul bestücken

Viel lieber umreißt Accuphases „großer Kleiner“ präzise Stimmen wie Instrumente, was den Eindruck von Plastizität fördert, definiert die Abstände zwischen den Musikern auch in der Tiefe wie auf einem Reißbrett, bildet nicht betont weiträumig ab, sondern orientiert die Klangbilder zum vorderen Bühnenrand hin, was die gebotene Unmittelbarkeit unterstreicht. Insgesamt ein Draufgänger und Detailfanatiker, der seinem Zuhörer das Schmalz aus den Ohren treibt.

**Ganz schön groß, der „Kleine“**

Der gewöhnt sich schnell an den beherzt zupackenden Heißsporn, genießt seine hohe Anfassqualität – obwohl der Lautstärkeknopf nur einen Impulsgeber bewegt, bleibt das Accuphase-typische sämige „Drehmoment“ erhalten – und freut sich über Ausstattungsdetails, die im Zeitgeist des highendigen Purismus oftmals verloren gingen. So bietet der E-260 nicht nur jede Menge Eingänge. Er hat auch einen aufwändig gemachten Kopfhörerausgang, einen Tape-Anschluss mit Hinterbandkontrollfunktion oder einen immer wieder mal nützlichen Balance-regler beziehungsweise Mono-Schalter.

Eine Besonderheit ist der „Option“-Schacht etwa für das hochklassige Phono-MM/MC-Modul AD-20 oder den bis 24 Bit/96 Kilohertz nutzbaren und sogar mit USB-Input versehenen D/A-Wandler-Einschub DAC-30 (um 985/1035 Euro), die das Gerät ergänzen.

Das wirkt in der Summe mit den klanglichen Leistungen sowie dem kompletten Komfortpaket gar nicht halbgar, sondern sehr erwachsen und ambitioniert? Genau! Und deshalb können wir angesichts von Accuphase jüngstem kleinen Vollverstärker nur staunend feststellen: Junge, bist du groß geworden!

*Matthias Böde*



Der E-260 verfügt auch für den größeren Gerätepark über ausreichend Eingänge. Im Gegensatz zum Vorgänger E-250 bietet er einen geregelten Vorstufenausgang zum Beispiel für Bi-Amping-Konzepte. Die griffigen Kabelklemmen für den Boxenanschluss nehmen auch Bananenstecker auf

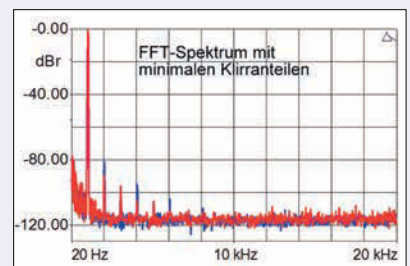
**ACCUPHASE E-260**



um €5000  
Maße: 46,5x16x46 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre (bei Registrierung)  
Kontakt: P.I.A. HiFi, Tel.: 06150/500 25  
www.pia-hifi.de

So gut war noch kein Einstiegsverstärker der Japaner – und auch nicht so hochpreisig. Doch der E-260 zeigt sich von jeder Seite hochklassig und kultiviert zudem das feingliedrige, beweglich-dynamische Accuphase-Klangbild.

**MESSERGEBNISSE \***



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 102 | 157 Watt pro Kanal  
Impulsleistung an 4 Ohm 200 Watt pro Kanal

Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,006 | 0,006 | 0,02 %

Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,003 | 0,004 | 0,5 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 72,5 | 83 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 55 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 111

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) >80 kHz

Anschlusswerte praxisgerecht

Übersprechen Tuner/CD (10 kHz/5 kOhm) 90 dB

Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB 0,01 dB

Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf 0 | - | 42 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Exzellente Messdaten in sämtlichen relevanten Punkten. Accuphase-typisch sind die zumindest im normalen Leistungsbereich extrem niedrigen Verzerrungen.

**AUSSTATTUNG**

Sieben Hochpegel Eingänge, davon einer in XLR, Fernbedienung, Balance- und Klangregelung, Loudness, Tape-Output, Vor-/Endstufenbrücke auffrennbar, Kopfhörerausgang, Phasenumkehr, Phono- und DAC-Option.

**STEREO-TEST**

KLANG-NIVEAU **91%**

PREIS/LEISTUNG



**EXZELLENT**

\* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de